

Orbunt
3./I. 1919

Hochschulfragen.

Von Hofrat Prof. Dr. C. Doelter.

Die Hochschulen hatten sich unter der früheren Regierung nicht des Wohlwollens hoher und höchster Stellen zu erfreuen. Mit besonderer Vorliebe wurden Abstriche am Hochschulbudget durchgeführt. Bis heute sind die Gehalte der Hochschulprofessoren noch nicht definitiv reguliert, während die Gehaltsregulierung der Beamten schon vor Jahren erfolgte und die der Mittelschulprofessoren im Kriege durchgeführt wurde. Die Hochschulprofessoren gaben sich bei Errichtung der Republik der Hoffnung hin, daß jetzt für die Hochschulen bessere Zeiten zu erwarten seien. Über der bekannte, männlichen aufgehobene Pensionierungserlaß enttäuschte sie. Während man die Hochschulprofessoren bei der Gehaltsregulierung nicht zu den Beamten zählte, soll dies bei der Pensionierung geschehen. Hoffentlich wird die bisher unterbliebene Gehaltsregulierung auch bald nachgeholt.

Was die Hochschulen erwarten, ist eine Erweiterung ihrer Autonomie. Bisher mußte für jede Habilitation eines Privatdozenten, für jede Assistentenangelegenheit die Genehmigung des Ministeriums eingeholt werden. Noch mehr, für jede einem Studierenden zu erteilende Studien-erweiterung mußte diese Genehmigung erbeten werden. Sogar die Vorlesungen bedürfen einer Erlaubnis. Es wäre am Platze, diesen Zustand aufzuheben und der Universität wenigstens in internen Fragen volle Bewegungsfreiheit zu gewähren. Namentlich sollte dies für die Vorlesungen (soweit sie sich nicht auf die finanziellen Fragen beziehen) gelten. Denn schließlich muß die Universität in reinen Unterrichtssachen am besten wissen, was ihr frommt. Zu wünschen wäre auch, die Realschüler zu einem Teil wenigstens zu den Universitätsstudien zuzulassen, namentlich zu den naturwissenschaftlichen Studien; hier sollten sie vollkommen den Abiturienten der Gymnasien gleichgestellt werden.

Wenn unsere Hochschulen die nötige Ausgestaltung erfahren, so wird ein verstärkter Besuch aus dem Auslande eintreten, zum allgemeinen Wohl des Landes. Sparrmaßnahmen bei den Hochschulen sind nicht am Platze, denn diese sind leider gegenwärtig nicht auf der Höhe. Sollte der Anschluß an Deutschland erfolgen, so würde auch ein starker Besuch unserer Universitäten aus dem Reiche eintreten, vorausgesetzt, daß unser Studiengang und namentlich unsere Prüfungsnormen sich mehr denen Deutschlands anpassen würden, was in vielen Punkten wünschenswert wäre.

Noch einen Punkt möchte ich berühren: die Zukunft des naturhistorischen Hofmuseums, das eines der schönsten Europas ist. Ich befinde mich in engerem Anschluß an die Universität, wie dies beispielsweise in Berlin der Fall ist. Damit könnte auch eine bedeutende Ersparnis Hand in Hand gehen. Ich denke mir die Verbindung so, daß die betreffenden Fachprofessoren die Direktion der einzelnen Abteilungen übernehmen würden, während die betreffenden Privatdozenten als Assistenten zu fungieren hätten. Nur für Inventare und reine Verwaltungssachen würden einige definitive Beamte nötig sein. Allerdings könnte diese Umwandlung erst nach und nach erfolgen, da die jetzigen Beamten selbstverständlich weiter verbleiben werden. Dadurch würden auch die reichen Schätze der wissenschaftlichen Bearbeitung mehr ausgeführt werden können. Ersparnisse würden sich auf beiden Seiten auch dadurch ergeben, daß die Bibliotheken der Abteilungen, wie die der gleichartigen Universitätsinstitute, nicht wie bisher Doppelsondierungen

zu machen hätten. Vielleicht ließe sich auch zwischen Universitätsbibliothek und Hofbibliothek ein gemeinschaftliches Zusammengehen ermöglichen.